Joachim Marzahn & Hans Neumann (eds)

Assyriologica et Semitica: Festschrift für Joachim Oelsner anlasslich seines 65, Geburtstages am 18 Februar 1997, (AOAT, 252), Münster: Ugarit-Verlag , 2000

Inhaltsverzeichnis

Der Afkal/Apkallu im arabischen Bereich: eine epigraphische Untersuchung

Mohammed Maraqten - Marburg

Eine der frühesten Entlehnungen aus dem mesopotamischen Kulturbereich im westsemitischen Kulturgut war wahrscheinlich der Terminus afkal.[1] Er kommt in mehreren Gruppen der westsemitischen Epigraphik vor: So ist er im Nabatäischen, im Palmyrenischen und in den Hatra-Inschriften nachweisbar. Hinzu kommt seine Erwähnung in den altsüdarabischen Inschriften und im Frühnordarabischen, nämlich in den dedanischen und lihyanischen, hasaitischen sowie qahtanischen Inschriften. Darüber hinaus ist die weibliche Form des afkal im Neuassyrischen die Bezeichnung für eine arabische Königin. Afkal ist außerdem am Vorabend des Islam in den arabischen Quellen bezeugt. Diese Inschriften geben leider nur sehr spärliche Nachrichten über afkal. Hauptsächlich handelt es sich um die alleinige Angabe des Titels.

Die Gleichsetzung von *'fkl / 'pkl'* mit akkadisch *apkallu* wird von allen Forschern der westsemitischen Epigraphik akzeptiert. Es existieren jedoch gewisse Unterschiede im Aufgabenbereich zwischen afkal im Westsemitischen und *apkallu* im Akkadischen. Oft wird er in den westsemitischen Inschriften mit "Priester" übersetzt, während er in Mesopotamien die Bedeutung "Weiser" besitzt. Zweifellos bezeichnet afkal einen hochrangigen religiösen Titel im Westsemitischen. Im Akkadischen hingegen spielte er eine Rolle im Bereich der Weisheit. Bemerkenswert ist, daß das Vorkommen von afkal im westsemitischen Bereich immer in Zusammenhang mit dem Kulturraum der Araber steht, nicht nur in Arabien selbst, sondern auch in den Randgebieten Arabiens. In diesem Beitrag wird das gesamte Textmaterial des Westsemitischen, in dem afkal vorkommt, zusammengestellt und im Zusammenhang untersucht. Es wird versucht, an Hand der vorhandenen Inschriften die Rolle des afkal im religiösen, wirtschaftlichen und politischen Bereich herauszustellen und zu interpretieren.

I. Die Verbreitung des afkal

Im folgenden wird das Vorkommen von westsemitischem afkal in den verschiedenen Texten dargestellt:

---

[1] S.A. Kaufman, The Akkadian Influences on Aramaic, Chicago 1974 (Assyriological Studies 19), 34, 161; DNWSI, 95f.

1. Neuassyrische Belege

Der assyrische König Asarhaddon (680-669 v. Chr.) erwähnt in seinen Annalen eine arabische Königin mit der Bezeichnung *apkallatu*. Das Wort *apkallatu* ist die weibliche Form des afkal.[2] Die Stelle lautet: ^{f}*Ap-kal-la-tú šarrat* LÚ *A-ri-bi*. *apkallatu* kommt im Zusammenhang mit den erbeuteten arabischen Gottheiten aus Adummatu (Dūmat al-Ǧandal) und jenen, die nach Assyrien deportiert wurden, vor.[3] Diese Erwähnung findet sich im Zusammenhang mit einem Feldzug des assyrischen Königs Sanherib (704-681 v. Chr.) gegen die Aribi. Von dem Feldzug Sanheribs berichtet nicht nur dieser selbst,[4] sondern auch sein Sohn Asarhaddon und sein Enkel Assurbanipal. Der assyrische König Assurbanipal (668-627 v. Chr.) erwähnt die Königin mit dem Namen *Te-'e-el-ḫu-nu.*[5] Das Wort *apkallatu* wurde früher *iškallatu* gelesen und als Personenname interpretiert. R. Borger hat diese Stelle zu *apkallatu* korrigiert und das Wort zu Recht als Titulatur gedeutet.[6] Andererseits nimmt das CAD diese Stelle als Personenname auf.[7] Es handelt sich hier wahrscheinlich um die bisher älteste Erwähnung des afkal. Das Wort ist westsemitisch und nicht akkadisch aufzufassen. Die Königin Te'elḫunu besitzt neben dem Titel *apkallatu* auch einen anderen Beinamen. Sie wird als *kumirtu* der Göttin Dilbat (= Ištar) bezeichnet.[8] Die Wiedergabe des Wortes *apkallatu* als *kumirtu* "Priesterin" zeigt deutlich die priesterliche Bedeutung der Bezeichnung *apkallatu*. Wahrscheinlich war Te'elḫunu die *apkallatu* der Gottheit Atarsamain (^{d}*A-tar-sa-ma-a-a-in*), die mit der Göttin Dilbat gleichgesetzt wird.

Die Deutung des Namens Te'elḫunu bleibt immer noch rätselhaft. Bislang ist dieser Name nicht ausreichend erklärt. Alle Deutungen des Namens sind unbefriedigend. R. Zadok gibt keine Deutung und betrachtet den Namen als nicht erklärbar.[9] Neuerdings hat nun A. Knauf eine Deutung dieses Namens vorgeschlagen. Er erklärt ihn nach einem arabischen Personennamen *ṭalḥa* "Akazie" und aus dem Vorkommen

[2] I. Eph'al, The Ancient Arabs. Nomads on the Borders of Fertile Crescent 9th-5th Centuries B.C., Leiden 1982, 118, 127f.; A. Knauf, Ismael. Untersuchungen zur Geschichte Palästinas und Nordarabiens im 1. Jahrtausend v. Chr, Wiesbaden 1989, 4f., Anm. 18, 19.

[3] D.O. Edzard, Mesopotamien, in: H.W. Haussig (Hrsg.), Wörterbuch der Mythologie I. Götter und Mythen im Vorderen Orient, Stuttgart 1965, 17-140, 42; A. Knauf, Ismael, 81-88.

[4] I. Eph'al, The Ancient Arabs, 41, 118.

[5] R. Borger, Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals, mit einem Beitrag von Andreas Fuchs, Wiesbaden 1996, 70, K 3405/3087, Z. 12.

[6] R. Borger, Die Inschriften Asarhaddons, Königs von Assyrien, Archiv für Orientforschung, Beih. 9, 1956, 53, iv 4; R. Borger, Assyrische und altarabische Miszellen, Orientalia NS 26, 1957, 1-11, 9.

[7] CAD A/2, 171.

[8] A.L. Oppenheim, Babylonian and Assyrian Texts, in: J.B. Pritchard (Hrsg.), Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament, Princeton 1955, 301.

[9] R. Zadok, On West Semites in Babylonia During the Chaldean and Achaemenian Periods. An Onomastic Study, Jerusalem 1977, 202.

des männlichen safaitischen Namen *ṭlḥn.*[10] *ṭalḥa* als Frauenname kommt auf jeden Fall im Arabischen vor. Hingegen ist ein Frauenname *ṭalḥān* nicht nachzuweisen. Seine Erklärung bereitet aber Schwierigkeiten, weil einerseits das */ṭ/* in westsemitischen Namen im Assyrischen stets mit */ṭ/* wiedergegeben wird und weil andererseits die Endung *ān* in den alten arabischen Frauennamen nicht vorkommt.[11] Viel näher liegt die Deutung, daß diesem Namen eine *tf'l*-Form zugrunde liegt. Wahrscheinlich ist der Name *Te-'e-el-ḫu-nu* eine Wiedergabe des bekannten Frauennamens *tn'm*, eines relativ häufig bezeugten Namens im Südarabischen, vgl. *tn'm, tn'mm* im Sabäischen,[12] *tn'mm* im Qatabanischen.[13] Dieser Name besteht aus der semitischen Wurzel *n'm* "gut sein, lieblich sein, glücklich sein" und ist als "(die) Gute, (die) Glückliche" zu übersetzen. Ein Wechsel von */l/* und */n/* im Semitischen ist bekannt und im Assyrischen auch nachweisbar.[14] Vgl. z.B. die Schreibweise des Ortsnamens *Ḫa-an-ṭa-su*, der gleichzeitig als *Ḫal-ṭi-su* im Neuassyrischen geschrieben wird.[15] Ein */n/* kann im Assyrischen durch eine Dissimilation aus einem */m/* entstehen.[16] Wenn diese Deutung stimmt, so kann das */n/* in dem Namen *Te-'e-el-ḫu-nu* aus solch einer Dissimilation eines */m/* entstanden sein. Derartige Dissimilationen können sowohl am Ende als auch in der Mitte eines Wortes vorkommen. Als Beispiel sei die Wiedergabe des aramäischen Personennamens *'lsmky* erwähnt, der in der Keilschrift als *Ilu-šu-un-ki* erscheint.[17] Die Schreibung des */'/* mit */ḫ/* ist im Assyrischen üblich. Möglicherweise entwickelte sich die Schreibung *Te-'e-el* in diesem Namen durch die Betonung und die Wiedergabe des */'/*. Dies bedeutet, daß aus *Tan'umu Te-'e-el-ḫu-nu* entstanden sein könnte. Diese Deutung stützt sich auf die im arabischen Bereich sehr häufig bezeugten Frauennamen, die nach der *taf'al*-Form gebildet sind, vgl. z.B. *t'mr* im Nabatäischen bzw. *Ta'mar* im Arabischen.[18] Mit der Form *tf'l* gebildete Frauennamen sind im Semitischen am häufigsten im

---

[10] A. Knauf, Südarabien, Nordarabien und die Hebräische Bibel, in: N. Nebes (Hrsg.) unter Mitarbeit von R. Richter, I. Kottsieper und M. Maraqten, Arabia Felix. Beiträge zur Sprache und Kultur des vorislamischen Arabien. Festschrift Walter W. Müller zum 60. Geburtstag, Wiesbaden 1994, 115-122, 122; A. Knauf, Ismael, 6, Anm. 24.

[11] Vgl. z.B. das Vorkommen des aramäischen Elementes *nṭr* in Personennamen bei R. Zadok, On West Semites, 84.

[12] RES 4540, 4368; Ja 843/1, 627/8; Y. 'Abdallah vergleicht *tn'm* mit dem Namen *Tanā'um* bei al-Hamdānī, Die Personennamen in al-Hamdānī's al-Iklīl und ihre Parallelen in den altsüdarabischen Inschriften, Dissertation Tübingen 1975.

[13] Ja 233, 485

[14] W. von Soden, Grundriß der akkadischen Grammatik, Rom 1969 (Analecta Orientalia 33/47), 34; C. Brockelmann, Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen I-II., Leipzig 1908-1913 (Nachdruck Hildesheim 1961), Ā 84; vgl. auch die Schreibweise des Namens des nabatäischen Königs Malichus, der als *mlkw* oder *mnkw* geschrieben wird, bei A. Negev, Personal Names in the Nabatean Realm, Jerusalem 1991 (Qedem 32), 39.

[15] R. Zadok, On West Semites, 260.

[16] W. von Soden, Grundriß, 31; bezüglich des Wechsels von */n/* → */m/*, vgl. auch die Schreibung des aramäischen Elements *lanṭar*, das gleichzeitig mit *lamṭar* wiedergegeben wird. Vgl. auch R. Zadok, On West Semites, 95.

[17] Ebenda, 97.

[18] A. Negev, Personal Names, 69.

Arabischen, Südarabischen und Amurritischen zu finden, vgl. derartige Frauennamen bei I.J. Gelb.[19]

2. Afkal bei den Nabatäern

Der afkal erscheint in mehreren nabatäischen Inschriften, die einige Aufschlüsse über seine Aufgaben geben.[20]

In einer Grabinschrift aus der nabatäischen Metropole al-Ḥiǧr (Ḥigrā), dem heutigen Madā'in Ṣāliḥ in Nordwestarabien wird afkal erwähnt (CIS II, 198).[21] Sie ist ins neunte Regierungsjahr des Königs Ḥāriṯat IV (etwa 9 v. Chr. - 40 n. Chr.) datiert. Die Inschrift besteht aus zwölf Zeilen, der Stifter ist eine Frau namens Kamkam. Die Inschrift regelt das Erbe Kamkams, ihrer Tochter und ihrer Nachkommenschaft.[22] Es wird festgelegt, wer in diesem Grab bestattet werden darf. Einer, der dem Inhalt des Dokuments zuwiderhandelt, muß mit einer Geldstrafe an die Götter und den afkal rechnen. Die betreffenden Zeilen dieser Inschrift lauten:

7. *wmn dy l' y'bd kdy 'l' ktyb p'yty 'mh*
8. *ldwšr' whblw wlmnwtw šmdyn 5 wl'pkl' qns*
9. *sl'yn 'lp ḥrty ...*

7. Und wer nicht nach dem, was oben geschrieben steht, handelt, ist verpflichtet zu zahlen,
8. dem Ḏu š-Šarā, Hubalu und Manāt 5 šamdin und dem afkal eine Geldstrafe
9. von Tausend Ḥaritischen sela'.

Die genaue Bedeutung des Wortes *šmdyn* ist nicht eindeutig.[23] Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Währung oder als eine Art Abgabe zu erklären. Dieses umstrittene Wort wird allerdings mit dem Akkadischen *ša mandattu* "als Abgabe" in Zusammenhang gebracht.[24] *qns* ist ein Lehnwort aus dem Griechischen.[25] Das Wort *sl'* ist die Bezeichnung für die nabatäische Währung, die nach den nabatäischen Königen Aretas (Ḥāriṯat) III. (87-62 v. Chr.) und IV. (9 v. Chr. - 40 n. Chr.) benannt wurde und normalerweise als nabatäische Drachme übersetzt wird. Die hier erwähnten Gottheiten sind alle nordarabisch. Der Gott Ḏu š-Šarā ist der Hauptgott

[19] I.J. Gelb, Computer-Aided Analysis of Amorite, Chicago 1980 (Assyriological Studies 21), 396ff.
[20] J. Cantineau, Le Nabatéen, Bd. II, Paris 1932, 66; J.F. Healey, The Nabataean Tomb Inscriptions of Mada'in Salih, Oxford 1993 (Journal of Semitic Studies Supplement 1), 160f.
[21] Ebenda, 154ff., Nr. 16.
[22] Zu nabatäischen juristischen Inschriften s. J.F. Healey, Sources for the Study of Nabataean Law, New Arabian Studies 1, 1993, 203-214.
[23] Vgl. die Diskussion in DNWSI, 1160.
[24] Vgl. die Diskussion bei J.F. Healey, The Nabataean Tomb Inscriptions, 160.
[25] DNWSI, 1018.

der Nabatäer. *hblw* ist der bekannte nordarabische Gott, der später als Hubal, Hauptgott von Mekka, am Vorabend des Islam erscheint. Manāt (*mnwtw*) ist die nordarabische Schicksalsgöttin, die nicht nur überall in Arabien, sondern auch in Randgebieten Arabiens bekannt ist.[26] Der afkal ist hier im Kontext dieser Gottheiten zu sehen, er diente wahrscheinlich allen dreien.

Von Bedeutung ist eine nabatäische Inschrift, die in Rawwāfa in Nordwestarabien gefunden wurde. Sie erwähnt nämlich den afkal des Ilāhā (*'pkl 'lh'*). Die Inschrift berichtet davon, daß der afkal einen Tempel für den Gott Ilāhā gebaut hat.[27]

Eine Erwähnung des afkal bei den Nabatäern findet sich auch in einer in Tell ash-Shuqafiyya in Ägypten gefundenen nabatäischen Inschrift.[28] Diese zum Teil beschädigte achtzeilige Inschrift berichtet vom Bau eines Tempels für die Gottheit al-Kutbā. In der Inschrift wird der afkal geehrt, der interessanterweise einen ägyptischen Namen trägt. Die Inschrift lautet:[29]

1. *[dnh by]t' d[y bnh ...]*	Dieser ist der Tempel, welchen [gebaut hat...]
2. [...]*bw l'ktb' '[lht']*	*bw* der al-Kutbā, der Gö[ttin],
3. [*'l*] *ḥyy mr'n ṣyw 'pkl'*	für das Leben unseres Herrn Ṣeyo, des afkal und
4. [*wḥ*]*yy npšh wdy yhwh šm*[*h*]	für das Leben von ihm selbst, daß seines Namens
5. [*dk*]*yr qdmyh wb' wytw*	gedacht werde in ihrer Präsenz und in *'wytw*
6. *bšlm b*21 *lpḥnšy dy* [*š*	in Frieden. Im Jahr 21 des Paḥanosi
7. *nt*] 4 *lṭlmy mlk' dy hy* [*šn*	im 4. Jahr des Königs Ptolemaios, welches ist
8. *t* ...] *lmr'n ṣyw 'pkl' šlm*	[das Jahr ...] unseres Herrn Ṣeyo, des afkal. Frieden.

Die Inschrift ist nicht nur für die nabatäische Chronologie von Bedeutung, sondern auch die einzige Inschrift, die nach dem Amt des afkal datiert ist. Die nordarabische Gottheit der Schreibkunst, al-Kutbā, die hier erwähnt wird, ist eine weibliche Gottheit. Sie hat die Form *fu'lā*. Es ist die gleiche Form, die die arabische Göttin al-'Uzzā besitzt. Die männliche Form dieser Gottheit lautet Aktab. Beide Gottheiten Al-Kutbā und Aktab sind nachweisbar.

---

26 Zu den nabatäischen Gottheiten s. M. Höfner, Die Stammesgruppen Nord- und Zentralarabiens in vorislamischer Zeit, in: H.W. Haussig (Hrsg.), Wörterbuch der Mythologie I., 409-481.

27 Milik, 54-59.

28 Die nabatäischen Inschriften aus Tell ash-Shuqafiyya sind nicht nur für die nabatäische Religion, sondern auch für die Präsenz der Nabatäer in Ägypten wichtig, s. Z.T. Fiema - R.N. Jones, The Nabataean King-List Revised: Further Observations on the Second Nabataean Inscription from Tell esh-Shuqafiya, Annual of the Department of Antiquities of Jordan 34, 1990, 239-248.

29 J. Strugnell, The Nabatean Goddess «al-Kutba» and her Sanctuaries, BASOR 156, 1959, 29-39 und F. Albright, Some Notes on the Nabatean Goddess "al-Kutba" and related Matters, BASOR 156, 1959, 37-38; F. Zayadine, The God(ess) Aktab-Kutbay and his (her) Iconography, in: F. Zayadine (Hrsg.), Petra and the Caravan Cities, Amman 1990, 37-51; F. Zayadine, The Pantheon of the Nabataean Inscriptions in Egypt and the Sinai, ARAM Periodical 2, 1990, 151-174.

Eine Gruppe von nabatäischen Inschriften erwähnt ebenfalls den afkal (CIS II, 969, 2188, 2667, 2672, 2673, 2674, 2677, 2678, 2714). Diese Graffiti wurden im Wadi al-Mukattab in Sinai entdeckt. Hier erscheint der afkal als akfal (*'kpl'*). Den afkal (*'kpl'*) erwähnt eine weitere nabatäische Inschrift. Sie wurde in Ǧabal al-Munāǧā ebenfalls in Sinai gefunden (CIS II, 2660).[30] Diese Form ist durch Metathese entstanden. Bedauerlicherweise erwähnen die genannten Ehreninschriften keine Gottheiten. Das Wort *'kpl'* in diesen Inschriften wurde von mehreren Forschern als Personenname interpretiert. Es steht immer im Status emphaticus und ist als Titel zu verstehen. Folgendes Beispiel sei hier angeführt (CIS II, 2188):

1. *šlm 'myw 'kpl'* 2. *br klbw bṭb*

1. Zum Heil. 'Umayyu, der Priester, 2. Sohn des Kalbu. Im Guten.

Die Inschriften sind zwei- bis dreizeilig und alle vom gleichen Typus. Die in den Inschriften vorkommenden afkal-Priester tragen typisch nabatäische bzw. arabische Namen. Es erscheinen folgende Namen: *'myw, gdyw, zydw, ḫryšw, grm'lb'ly, grmw*.[31] Da diese Graffiti nur Andachtsinschriften sind, geben sie leider keine Auskunft über die Funktion des afkal. Die im Wadi al-Mukattab zu Tausenden gefundenen nabatäischen Inschriften werden in Zusammenhang mit den Handelsstraßen nach Ägypten gedeutet, da die Reisenden ihre Namen oder kurze Inschriften in den Felsen eingeritzt haben. Möglicherweise begleiteten die afkal-Priester, die ihre Namen hier verewigt haben, die Karawanen nach Ägypten. Bemerkenswert ist, daß keine Berufsbezeichnung außer afkal und kāhin (*khn'*) "Priester" in den Inschriften vorkommen (CIS II, 2665).[32] Darüber hinaus erscheint der afkal (*'pklw*) als Personenname in einer nabatäischen Inschrift aus der Umgebung von Madā'in Ṣāliḥ.[33]

3. Afkal in Palmyra

Die Bezeichnung afkal kommt in Palmyra in drei Inschriften vor (CIS II, 3974, 4064, 4065).[34] In einer Widmungsinschrift werden die palmyrenischen Gottheiten Arṣu und 'Azīzu durch den afkal des Gottes 'Azīzu geehrt (CIS II, 3974). Die betreffenden Stellen dieser vierzeiligen Inschrift lauten:

[30] A. Negev, A Nabatean Sanctuary at Jebel Moneijah, Southern Sinai, Israel Exploration Journal 27, 1977, 219-231; J. Teixidor, Le campement: Ville des Nabatéens, Semitica 43/44, 1995, 111-121, 121.

[31] Vgl. die Deutung dieser Namen bei F. Al-Khraysheh, Die Personennamen in den nabatäischen Inschriften des Corpus Inscriptionum Semiticarum, Dissertation Marburg 1986 und A. Negev, Personal Names.

[32] J. Teixidor, Bulletin d'épigraphie sémitique (1964-1980), Paris 1986, 456f.

[33] A. Negev, Personal Names, 14.

[34] F. Briquel-Chatonnet, Palmyre, une cité pour les nomades, Semitica 43/44, 1995, 123-134, 131.

1. *l'rṣw wl'zyzw 'lhy' ṭby' wskry' 'bd b'ly*
2. *br yrḥbwl' 'pkl' dy 'zyzw 'lh' ṭb'*
3. *wrḥmn' 'l ḥywhy wḥy' 'ḥwhy...*

1. Dem Arṣu und 'Azīzu, den guten und belohnenden Göttern, hat dargebracht Ba'lay
2. Sohn des Yarḥibūlā der afkal des 'Azīzu, des guten
3. gnädigen Gottes, zu seinem Wohl und zum Wohl seines Bruders ...

Die Götterpaare Arṣu und 'Azīzu sind in Palmyra bekannt. Sie erscheinen nicht nur in den palmyrenischen Inschriften, sondern sind auch in der Kunst dargestellt. Der palmyrenische Gott Arṣu wurde von mehreren arabischen Völkerschaften verehrt, z.B. erscheint er in den safaitischen Inschriften als *rḍ'*. Am Vorabend des Islam ist er als eine Göttin Ruḍā bekannt. Sie ist wahrscheinlich die weibliche Form des Gottes Arṣu. Der 'Azīzu ist die männliche Form der arabischen Göttin al-'Uzzā. 35

Ein wichtiger Träger des Amtes afkal in Palmyra scheint der afkal der Stelen der Wasserquelle Efqa (*'pkl' dy mṣb 'yn'*) zu sein (CIS II, 4064, 4065). Ein Ba'al-Kult ist mit der Quelle Efqa verbunden und wurde von den Palmyrenern praktiziert.[36] Der palmyrenische Gott Yarḥibol wurde in Verbindung mit dieser Quelle verehrt. Wahrscheinlich sind die religiösen Aufgaben des afkal in diesem Zusammenhang zu begreifen. Die Aufgabe des afkal ist jedoch hier nicht eindeutig bestimmbar. Jedenfalls war er verantwortlich für die Stelen an der Wasserquelle Efqa. Möglicherweise hatte er auch die Aufgabe, das Geld zu sammeln, das nach der Tarifinschrift von Palmyra für die Nutzung dieser Quelle zu entrichten war.[37]

4. Afkal in Hatra

In den hatrenischen Inschriften ist der afkal dreimal bezeugt (IIH, 345, 352, 361).[38] Er erscheint immer als Ober-afkal (*'pkl' rb'*). Nach den Inschriften scheint dieses Amt innerhalb der Herrscherfamilie ausgeübt worden zu sein. Als Beispiel sei die folgende Inschrift aufgeführt (IIH, 345):

---

[35] A.G. Lundin, Die arabischen Göttinnen Ruḍā und al-'Uzzā, in: R.G. Stiegner (Hrsg.), al-Hudhud. Festschrift Maria Höfner zum 80. Geburtstag, Graz 1981, 211-218.

[36] J. Teixidor, The Pantheon of Palmyra, Leiden 1979, 118f.; K. Hartte, Zum semitischen Wasserkultus, Dissertation Tübingen 1912, 13ff.

[37] K. Brodersen, Das Steuergesetz von Palmyra, in: E.M. Ruprechtsberger (Hrsg.), Palmyra. Geschichte, Kunst und Kultur der syrischen Oasenstadt. Einführende Beiträge und Katalog zur Ausstellung, Linz 1987, 153-159.

[38] J. Teixidor, Notes hatréennes. 3. Le titre d'«aphkala», Syria 43, 1966, 91-93.

1. *ṣlm' dy snṭrq*	Die Statue des Sanṭriq,
2. *mlk' dy 'rb br*	König der Araber, Sohn des
3. *nṣrw mry' 'by'*	Naṣru, Herr, großer
4. *rb' 'pkl' rb'*	Vater, Ober-afkal des
5. *d šmš 'lh' dy*	Gottes Šamaš, die ihm
6. *'qym lh 'wyd'lt*	errichtet hat 'Awīḏallāt.
7. *rbyt' dy mrn*	Diener unseres Herrn.

Der Name des Königs Sanṭriq ist persisch. Der König ist hier als Oberpriester des Gottes Šamaš bezeichnet. Die Sonnengottheit wurde als eine männliche Gottheit von den Arabern in Hatra und in den Randgebieten Arabiens verehrt. In Zentral- und Südarabien hingegen erscheint die Gottheit als die weibliche Göttin Šams.[39]

5. Afkal in südarabischen Inschriften

Der afkal kommt nur in einer sabäischen Inschrift vor (RES 3945/16). Dieser Text ist der Tatenbericht des sabäischen Königs Karib'il Watar, der im ersten Drittel des 7. Jh. v. Chr. regiert hat und der bei dem assyrischen König Sanherib (704-681 v. Chr.) als Karibilu erwähnt wird. Sein Tatenbericht ist nicht nur die längste südarabische Inschrift, sondern auch eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte und historische Geographie des Landes. Karib'il Watar erzählt in dieser Inschrift von den eroberten Ländern und erwähnt den afkal in folgendem Kontext: *bḏ' / bẓhr / nšn / šl'm / 'fklt* ... (RES 3945/16).

Die Forscher der südarabischen Epigraphik sind sich bezüglich der Deutung des Wortes *'fklt* als pl. von *'fkl* im Zusammenhang mit akkadisch *apkallu* einig, es ist als "Priester" zu übersetzen.[40] W.W. Müller übersetzt diese Stelle als "Und er Naschan einen an die Priester (zu entrichtenden) Tribut auferlegte".[41] Neuerdings hat A.F.L. Beeston eine Erklärung vorgeschlagen, indem er das Wort *'fklt* als Abstraktum mit der Bedeutung "Priesterschaft" auffaßt. Er übersetzt die oben erwähnte Stelle als "he imposed on the Nashanites, by divinatory means, a penalty".[42]

[39] J. Tubach, Im Schatten des Sonnengottes. Der Sonnenkult in Edessa, Harran und Hatra am Vorabend der Christlichen Mission, Wiesbaden 1986, 213ff.

[40] Sab.Dic., 2; J.C. Biella. Dictionary of Old South Arabic. Sabaean Dialect, Chicago 1982 (Harvard Semitic Studies 25), 25.

[41] Vgl. die Übersetzung des Textes bei W.W. Müller, Altsüdarabische und frühnordarabische Inschriften, in: O. Kaiser (Hrsg.), Texte aus der Umwelt des Alten Testaments I/6: Historisch-chronologische Texte III, Gütersloh 1985, 651-668, 657.

[42] A.F.L. Beeston, Foreign Loanwords in Sabaic, in: N. Nebes (Hrsg.) unter Mitarbeit von R. Richter, I. Kottsieper und M. Maraqten, Arabia Felix, 39-45, 40.

6. Afkal in Qaryat al-Fau

Diese als qahtanisch bezeichneten Inschriften sind durch saudische Ausgrabungen der 70er und 80er Jahre zum Vorschein gekommen. Eine Inschrift erwähnt zwei Männer, die gleichzeitig das Amt des afkal im Dienste des Gottes Kāhil innehatten (Ja 2122).[43] Dieser Gott, der in Nordarabien anzutreffen ist, nämlich im Thamudischen, war der Hauptgott der nordöstlich von Nağrān gelegenen Karawanenstadt Qaryat al-Fau. Sie trug in den südarabischen Inschriften den Namen *qryt ḏt khlm*. Die Inschrift berichtet von der Bautätigkeit und Restauration während der Amtszeit der beiden afkal. Es sei hier ein Teil dieser zweizeiligen Inschrift angeführt:

1. *qysmnwt / bn / wkl / wmbhl / bn / qft / 'fkly / khl / bny / w'ḥdṯ / mḏqnt / wmnṣb / 'lhhm / khl* [...] ...

"Qaismanāt, Sohn des Wākil, und Mabhal, Sohn des Qafīt, die beiden afkal des Kāhil, haben gebaut und erneuert die Gebetsstätte und die (Altar)stelen ihres Gottes Kāhil ..."

Die Namen der beiden afkal und ihrer Väter sind nordarabisch. Interessant in diesem Text ist die Dualform *'fkly*, die nur an dieser Stelle vorkommt. Hervorzuheben ist, daß dies auch der einzige Beleg ist, in dem zwei afkal gleichzeitig im Dienste einer Gottheit stehen. Das Wort *mḏqnt* ist aus dem Sabäischen bekannt. Es wird vom Sab.Dic. als "place of prayer in house or tomb, entrance-hall, ante chamber" übersetzt.[44]

7. Afkal in Ostarabien

Eine Gruppe der vorislamischen Inschriften Arabiens wird als hasaitisch bezeichnet.[45] Sie sind in südarabischer Schrift geschrieben und wurden in al-Ḥasā in Ostarabien gefunden. In diesen Inschriften wird afkal zweimal erwähnt (CIS IV, 699

---

[43] A. Jamme, New Ḥasaean and Sabaean Inscriptions from Saudi Arabia, Oriens Antiquus 6, 1967, 181-183, J. Ryckmans liest *'ḥdṯ* statt [*s*]*ḥdṯ*, (von A. Jamme ergänzt). Vgl. J. Ryckmans, 'Uzzā et Lāt dans les inscriptions Sud-Arabes: A propos de deux amulettes méconnues, Journal of Semitic Studies 25, 1980, 193-204, 199, Anm. 3.

[44] Sab.Dic., 39; J.C. Biella, Dictionary of Old South Arabic, 98 übersetzt das Wort *mḏqnt* mit "Place for ritual prostrations = oratory".

[45] Zu hasaitischen Inschriften, s. W.W. Müller, Das Frühnordarabische. Das Altarabische der Inschriften aus vorislamischer Zeit, in: W. Fischer (Hrsg.), Grundriß der arabischen Philologie I, Wiesbaden 1982, 17-36; D.T. Potts, The Arabian Gulf in Antiquity, Bd. II, Oxford 1990, 69-85.

= RES 2689; Ja 1052).[46] Die erste hasaitische Inschrift ist vierzeilig, die den afkal (Ja 1052) betreffenden Zeilen lauten:[47]

1. *bḏlt / bn / nylt / '*	Baḏīlat, Sohn des Na'ilat,
2. *fkl / ybš* (?)...	afkal (der Gottheit) Yabaš ...

Die Inschrift enthält keine Aussagen über die Aufgaben des afkal. Aber sie ist insofern wichtig, als sie für uns eine Gottheit *ybš* erstmalig erwähnt. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Lesung des */b/* unsicher ist. Der andere hasaitische Text, in dem der afkal erscheint (CIS IV, 699/5 = RES 2689/5), wurde in Uruk (al-Warkā') im Iraq entdeckt. Die Inschrift ist eine Grabinschrift, die den afkal des Gottes 'Attar (*'tr*) erwähnt. Sie enthält jedoch keine Angaben über seine Aufgaben. Obwohl die Schreibweise dieser Gottheit der aramäischen Gottheit *'tr* ähnlich ist, repräsentiert wahrscheinlich die Gottheit in dieser Inschrift den südarabischen Gott *'ṯtr*.

8. Afkal in Lihyan

Diese Inschriften wurden in al-'Ulā (Dedan) und Umgebung gefunden. Obwohl das Corpus dieser Inschriften begrenzt ist, enthält es wesentliche Nachrichten über das arabische Königreich Lihyan. Sie stammen etwa aus der Mitte des 1. Jt. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr.[48]

Der afkal ist hauptsächlich in den lihyanischen und dedanischen Inschriften bezeugt. Nach diesen Inschriften haben nicht nur Männer das Amt des afkal ausgeübt, sondern auch Frauen. Dies ist nur in Lihyan und für die Königin Te'elḫunu, die Königin der Araber, nachweisbar.

In einer dedanischen bzw. frühlihyanischen Inschrift, die in al-Ḫuraiba, dem alten Dedan, in der Nähe von al-'Ulā entdeckt wurde, ist der afkal des Gottes Wadd (*'fkl wd*) erwähnt (JS 49 = Lih. 9). Diese dedanische Inschrift stammt wahrscheinlich aus der Zeit der minäischen Herrschaft in al-'Ulā (Dedan). Letztgenannte Karawanenstadt war lange Zeit eine minäische Kolonie. Sie ist vielleicht ins 4. Jh. v. Chr. zu datieren. Der Gott Wadd war der Hauptgott der Minäer und ist in den Handelskolonien anzutreffen, wo sie sich niedergelassen haben. Die Inschrift ist in dedanischer Monumentalschrift geschrieben und wurde mehrmals von Forschern untersucht. Es handelt sich um eine Weihung, die von dem afkal des Gottes Wadd und seinen beiden Söhnen für den Hauptgott des Königreichs Lihyan, Ḏū Ġabat, durchgeführt wurde. Die geweihte Person ist ein Jüngling (Sklave), der

46 Der dritte Beleg ist unsicher, s. ebenda, 76.

47 A. Jamme, Sabaean and Ḥasaean Inscriptions from Saudi Arabia, Rom 1966 (Studi Semitici 23), 76ff.

48 Zu den lihyanischen Inschriften, vgl. W.W. Müller, Das Frühnordarabische, 20-22.

wahrscheinlich für den Dienst im Tempel von Ḏū Ġabat zur Verfügung gestellt wurde. Die Inschrift ist relativ eindeutig, abgesehen von dem Wort *mṯlt*. Es bereitet einige Probleme und wurde unterschiedlich gedeutet. Obwohl nur Spuren von dem /*m*/ zu sehen sind, ist die Lesung dieses Wortes als *mṯlt* ziemlich sicher. Die plausibelste Deutung hat F.V. Winnett vorgeschlagen. *mṯlt* bedeutet nach seiner Auffassung "dreijähriges Kind".[49] Die Inschrift lautet:

1. *'bdwd*	'Abdwadd,
2. *'fkl w*	afkal des Wadd
3. *d wbnh*	und seine beiden Söhne
4. *slm wz*	Sālim und Zaid-
5. *dwd hw*	wadd haben gewidmet
6. *dqw hġ*	den Jüngling,
7. *lm slm h*	Sālim, der
8. *mṯlt l*	drei Jahre alt ist,
9. *ḏġbt*	dem Ḏū-Ġabat.
10. *frḍyh*	Er möge ihnen Wohlgefallen schenken
11.[*m ws'd*	[und ihnen helfen
12. *hm w'ḫ*	sowie ihrer Nachkommenschaft].
13. *rthm*]	

In einem anderen lihyanischen Graffito ist der afkal der Allāt erwähnt. Die Inschrift lautet: *ḏ 'lm 'fkl lt* "Dies ist 'Allām, der Afkal der Lāt" (JS 277 = Lih. 104). Verbreitet war der Kult der arabischen Göttin Allāt in ganz Arabien. Die ursprünglich nordarabische Göttin wurde nicht nur in den Randgebieten Arabiens von mehreren arabischen Völkerschaften verehrt, wie z.B. im nabatäischen Reich, Palmyra und Hatra, sondern ihr Kult ist auch nach Südarabien vorgedrungen.[50]

Eine andere kurze und lückenhafte lihyanische Inschrift lautet: *zdḏġbt rfd 'fkl* (JS 48 = Lih. 21). Das erste Wort ist ein typischer lihyanischer Personenname. Er ist aus dem Element *zyd* und dem lihyanischen Gottesnamen *ḏġbt* zusammengesetzt und als "Vermehrung des *ḏġbt*" zu übersetzen. Das zweite Wort kann als ein Personenname Rāfid oder als Verb verstanden werden. Das dritte Wort *'fkl* steht in keinem Zusammenhang mit irgendeiner Gottheit, und der gesamte Kontext fehlt.

Der afkal der Gottheit ha-Kubtā (*'fkl hktb'*) kommt in einer lihyanischen Inschrift vor (JS 55 = Lih. 84). J. Strugnell hat die Gottheit al-Kutbā in dieser Inschrift

[49] F.V. Winnett, The Early Lihyanite Inscription Jaussen-Savignac 49, in: M.M. Ibrahim (Hrsg.), Arabian Studies in Honour of Mahmoud Ghul: Symposiom at Yarmouk University, December 8-11, 1984, Yarmouk University Publications, Institute of Archaeology and Anthropology, Vol. 2, Wiesbaden 1989, 173f.

[50] S. Krone, Die altarabische Gottheit al-Lāt, Frankfurt a.M. 1992 (Heidelberger Orientalistische Studien 23).

erkannt.[51] Der Name der Göttin al-Kutbā ist hier mit dem lihyanischen Artikel /h/ geschrieben, der normalerweise als /hn/ vor Laryngalen erscheint.

Die weibliche Form han-afkalat (*hn'fklt*) wird in einer lihyanischen Inschrift erwähnt (JS 64 = Lih 12 = JaL 85d). Die Inschrift lautet:

1. *b'lsmn / 'ḥrm / hqrt*
2. *mn / mh / trqh / mr't*
3. *lbhny / hn'fklt*

Die Deutung dieser kurzen Inschrift bereitet Schwierigkeiten. Die Inschrift wurde von Forschern unterschiedlich aufgefaßt (JaL 85d). W. Caskel (Lih. 12) übersetzt sie wie folgt: "Ba'l-samīn hat verboten, daß eine Frau diesen Felsblock ersteige", und die dritte Zeile für sich getrennt mit "Das bezieht sich auf die Priesterin Bahānī". Es ist darauf hinzuweisen, daß die Inschrift in zwei verschiedenen Schriften verfaßt ist. Die ersten zwei Zeilen sind in einer archaischen und die dritte in einer späteren kursiven Schrift geschrieben. Aus diesem Grunde muß die dreizeilige Inschrift in zwei Inschriften getrennt und die ersten zwei Zeilen und die dritte Zeile jeweils als vollständige Inschrift betrachtet werden. Vielleicht kann die erste Inschrift folgendermaßen übersetzt werden: "Ba'l-samīn hat verboten, daß eine Frau diesen heiligen Bezirk betrete". Die dritte Zeile bzw. die andere Inschrift beinhaltet nur den Frauennamen Bihānī und han-afkalat "Priesterin".

Die einzige Inschrift, die afkalat in Zusammenhang mit der künstlichen Bewässerung erwähnt, ist eine lihyanische Inschrift aus dem in der Nähe von al-'Ulā gelegenen Ort al-'Uḏaib. Die vierzeilige und zum Teil nicht lesbare Inschrift, die eine *hn'fklt* bezeugt, enthält allerdings keine Informationen über ihre genauen Aufgaben.[52]

Es gibt auch lihyanische Graffiti, die lediglich einen Personennamen und das Wort afkal erwähnen. Einer dieser Graffiti lautet: *ḥẓn 'fkl* "Ḥaẓẓān, der afkal" (JaL 12a).[53] Die zwei nebeneinander stehenden Graffiti (JaL 24a, 24b) müssen als eine Inschrift betrachtet werden, die lautet: *n'ṭn 'fkl* "Na'ṭān, der afkal". Ein anderes derartiges Graffito ist wie folgt zu lesen: *zdḏġbt hn'fkl* "Zayddūġabat, der afkal" (JaL 10a). Der afkal dieser Graffiti war wahrscheinlich ein "Wahrsager" ohne Verantwortlichkeit gegenüber einer Institution.

---

[51] J. Strugnell, The Nabatean Goddess «al-Kutba» and her Sanctuaries, BASOR 156, 1959, 29-39.
[52] A. Sima, Die lihyanischen Inschriften aus al-'Uḏayb (Nordwestarabien), Magisterarbeit Marburg 1996, 29, Nr. 38.
[53] Vgl. A. Jamme, Miscellanées d'ancient arabe [sic], VII, Washington, D.C., 1974.

9. Afkal in den safaitischen Inschriften

In den safaitischen Inschriften kommt der afkal nur als Personenname vor, *'fkl*. Ein weiblicher Personenname *'fklt* ist möglicherweise auch in diesen Inschriften zu lesen.[54]

10. Afkal am Vorabend des Islam und in frühislamischer Zeit

Das Wort afkal war unter den Arabern am Vorabend des Islam bekannt. Die wichtigsten Nachrichten sind in dem Buch *al-Aġānī* von Abū l-Farağ al-Iṣfahānī überliefert.[55] Arabische Quellen berichten von einer Person, die den Beinamen al-Afkal trägt und fügen hinzu, daß dieser Afkal ʻAmr b. al-Ǧuʻayd ist. Dazu erklären diese Quellen, daß er der Herr (*sayyid*) des Stammes Rabīʻa in der vorislamischen Zeit (*ǧāhiliyya*) war. Sie deuten das Wort *afkal* mit dem Wort *kāhin* "Wahrsager, Priester".[56] Das Wort afkal erscheint in der Dichtung der Omayyadenzeit.[57] Es bedeutet hier "Schauder, Erschauern (vor Angst oder Kälte)".[58] Der Personenname Al-Afkalān kommt im klassischen Arabisch vor. Er ist mit "Wahrsager" oder "Priester" zu übersetzen.[59]

II. Ursprung und Stellung des Afkal im Kultpersonal

Die Forscher der westsemitischen Epigraphik sind sich im allgemeinen einig, afkal als "Priester" oder als hochrangigen Titel zu definieren. Diese Deutung stützt sich nicht nur auf das Akkadische, sondern auch auf das gleichzeitige Vorkommen der Bezeichnung *apkallatu* und *kumirtu* "Priesterin" für die arabische Königin Te'elḫunu. Sie wird als *kumirtu* der Göttin Dilbat benannt. Hinzu kommt ebenfalls die Deutung von *afkal* als *kāhin* "Wahrsager, Priester" in den arabischen Quellen.

Das Wort afkal erscheint im Nabatäischen, Palmyrenischen und in Hatra als *'pkl*. Im Altsüdarabischen, Hasaitischen, Qahtanischen, Dedanischen und Lihyanischen tritt es als *'fkl* auf. Arabische Quellen vokalisieren dieses Wort als afkal. Im 19. Jh. hat man eine Etymologie für das Wort afkal nach dem arabischen Verb *fakala*

---

[54] F.V. Winnett - G.L. Harding, Inscriptions from Fifty Safaitic Cairns, Toronto 1978 (Near and Middle East Series 9), Nr. 3318, 3431.

[55] Abū l-Farağ, ʻAlī b. al-Ḥusain al-Iṣbahānī, al-Ǧuz' al-ḥādī wa-l-ʻišrīn min Kitāb al-Aġānī, hrsg. von R.E. Brünnow, Leiden 1888, 186.

[56] A.J. Jaussen - R. Savignac, Mission archéologique en Arabie, Paris 1909-1922, Vol. 2, 384-386; Ibn Duraid, Abū Bakr Muḥammad b. al-Ḥasan al-Azdī, Kitāb al-Ištiqāq, hrsg. von ʻA.M., Hārūn, Bagdad 1979, 325.

[57] Naqā'iḍ Ǧarīr wa-l-Farazdaq, hrsg. von A.A. Bevan, Leiden 1905-1912, Bd. I, 4, Z. 2. A.A. Bevan erklärt das Wort *afākilu* als pl. von *afkalu* und übersetzt es mit "trembling motions", s. Bd. III, 509.

[58] E.W. Lane, An Arabic-English Lexicon, London, 1863-1897, 2431f.

[59] W. Caskel, Ǧamharat an-Nasab. Das genealogische Werk des Hišām Ibn Muḥammad al-Kalbī, Bd. II, Leiden 1966, 143.

"Schauder" u.a. erstellt und eine Deutung anzubieten versucht. Die in arabischen Quellen erwähnte Stelle, in der afkal als *kāhin* erklärt wird, war damals noch nicht bekannt.[60] Gewiß ist die Deutung des afkal nach dem arabischen *fakala* als Volksetymologie zu betrachten. Es ist darauf hinzuweisen, daß weder im Hebräischen noch im Phönikischen Anhaltspunkte für die Existenz des Wortes afkal vorhanden sind. F. Hommel war der erste, der das Wort afkal im Zusammenhang mit dem akkadischen *apkallu* gedeutet hat, und seither wird diese Deutung allgemein akzeptiert.[61] In der folgenden Tabelle sind Erwähnungen von afkal mit verschieden Gottheiten zusammengestellt.

Ort	Bezeichnung	Gottheit	Sprache	Quelle
Tell aš-Šuqafiyya	*'pkl'*	*'ktb*	Nabatäisch	BASOR 156, 29-39
al-Ḥiğr	*'pkl'*	*ḏwšr', hblw, mnwtw*	Nabatäisch	CIS II, 198
Rawwāfa	*'pkl*	*'lh'*	Nabatäisch	Milik
Palmyra	*'pkl'*	*'zyzw*	Palmyrenisch	CIS II. 3974
Palmyra	*'pkl'*	*mṣb 'yn'*	Palmyrenisch	CIS II, 4065
Hatra	*'pkl' rb'*	*šmš*	Hatrenisch	IIH 345
Hatra	*'pk[l'] rb'*	*'lh'*	Hatrenisch	Vattioni 67
al-'Ulā	*'fkl*	*wd*	Dedanisch	JS 49
al-'Ulā	*'fkl*	*lt*	Lihyanisch	JS 277
al-'Ulā	*'fkl*	*hktb'*	Lihyanisch	JS 55
Qaryat al-Fau	*'fkly*	*khl*	Qahtanisch	Ja 2122
Thāğ	*'fkl*	*ybš*	Hasaitisch	Ja 1052
Uruk/al-Warkā'	*'fkl*	*'tr*	Hasaitisch	RES 2689

Das Wort afkal (*'pkl'*)[62] in den nabatäischen, palmyrenischen und hatrenischen Inschriften darf nicht als aramäisch klassifiziert werden, sondern als arabisch. Es kommt nirgends in diesen Inschriften in Zusammenhang mit aramäischen Gottheiten oder in einem eindeutig aramäischen Kontext vor, sondern erscheint allein im Kontext arabischer Gottheiten. Der Einfluß des Akkadischen auf die nordwestsemitischen Sprachen und besonders auf das Aramäische ist bedeutend.[63] Die vielen Lehnwörter im Aramäischen aus dem Akkadischen oder aus dem Sumerischen über das Akkadische stammen zum größten Teil aus dem Bereich der Administration und des Kultes. Es ist auf den Umstand hinzuweisen, daß die Mehrheit der akkadischen

---

60 Vgl. die Diskussion bei J.F. Healey, The Nabataean Tomb Inscriptions, 160.
61 F. Hommel, Theologisches Literaturblatt 22, 1901, 497f.
62 Die Pl.-Form dieses Wortes kommt nur in einem unsicheren Beleg aus Palmyra vor: DNWSI, 96.
63 S.A. Kaufman, The Akkadian Influences on Aramaic.

Lehnwörter im Arabischen über das Aramäische ins Arabische eingingen. Aber vielleicht sind die wenigen akkadischen Lehnwörter im Sabäischen auf direkte Kontakte mit Mesopotamien oder auf die Kontakte mit Syrien-Palästina zurückzuführen. Handelsbeziehungen zwischen Arabien und Syrien-Palästina existierten bereits in der zweiten Hälfte des 2. Jt. v. Chr.[64] Es besteht die Möglichkeit, daß die akkadischen Wörter ins Sabäische gelangten, als die Sabäer sich in Nordostarabien befanden - wie vermutet wird -, noch bevor sie nach Südarabien kamen. Aber wahrscheinlicher ist, daß diese Lehnwörter über den Weg der Weihrauchstraße ins Sabäische, die mindestens seit dem 8. Jh. v. Chr. zwischen Südarabien, Syrien-Palästina und Mesopotamien rege benutzt wurde, eingingen. In Südarabien kommt das Wort afkal im Zusammenhang mit der im jemenitischen Ǧauf gelegenen Stadt Našān vor, die an der Weihrauchstraße liegt. Wenn die Annahme eines solchen Entlehnungsweges stimmt, muß das Wort afkal vor dem 7. Jh. in Lihyan in Gebrauch gewesen und durch das Lihyanische ins Sabäische gelangt sein. Möglicherweise stand die Stadt Našān in irgendeiner Beziehung zu Lihyan. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß wir keine Kenntnis über Lihyan im 7. Jh. v. Chr. haben und die Chronologie des dortigen Reiches erst ab dem 6. Jh. v. Chr. angesetzt wird.[65] Das Wort afkal in Ostarabien, al-Fau und selbst in der hasaitischen Inschrift aus Uruk (al-Warkā') in Mesopotamien, ist wahrscheinlich auch durch Nordarabien gekommen, da afkal in der Bedeutung "Priester" längst bei den Nordarabern bekannt war.

Da die ältesten Erwähnungen des Wortes afkal in den assyrischen Texten und im Sabäischen aus dem 7. Jh. v. Chr. stammen, ist die Entlehnung vor diesem Zeitpunkt anzusetzen. Vielleicht fand sie bereits im 8. oder sogar 9. Jh. v. Chr. statt. Das Wort scheint direkt ins Arabische bzw. in die Sprache der Aribi übernommen worden zu sein. Eine Übermittlung durch das Aramäische ins Arabische, wie es zu erwarten wäre, ist auszuschließen, nicht nur weil die ältesten Erwähnungen mit Nord- und Südarabern in Verbindung stehen, sondern weil ein Wort afkal im Aramäischen nicht existiert. Aramäer und Phönizier benutzten das semitische Wort *kmr* (vgl. biblisch Hebräisch *komær* "Götzenpriester"; akkadisch *kumru*) oder das Wort *khn* für "Priester".[66] Wahrscheinlich ergab sich für die Aramäer nicht die Notwendigkeit, das Wort afkal zu verwenden. Anders verhält es sich bei den Nordarabern, die wahrscheinlich kein Wort für "Priester" besaßen und daher das Wort afkal aus dem Akkadischen und später das Wort *kāhin* aus dem Aramäischen entlehnten,[67] denn

---

[64] A.F.L. Beeston, Foreign Loanwords in Sabaic, 39-45.

[65] D.F. Graf, Artikel Dedan, in: D.N. Freedman (Hrsg.), The Anchor Bible Dictionary II., New York u.a. 1992, 121-123.

[66] DNWSI, 515f., 490f.; AHw, 505f.

[67] T. Fahd, Artikel *kāhin*, in: The Encyclopaedia of Islam, New Edition, IV, Leiden 1978, 420-422; J. Bergman - H. Ringgren - W. Dommershausen, Artikel *kohen*, in: G.J. Botterweck u.a. (Hrsg.), Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, Bd. IV, Stuttgart 1984, 62-79.

eine herausgebildete Priesterschaft in einer beduinischen Gesellschaft ist nicht denkbar.

Auf die Funktion und die Aufgaben von *apkallu* (*abgallu*) in Mesopotamien kann nur kurz eingegangen werden.[68] *apkallu* wird vom AHw mit "Weiser" übersetzt.[69] Die Form *apkallu* wird allerdings als sumerisches Lehnwort erklärt.[70] Das CAD übersetzt *apkallu* mit "wise man, expert, a (mythological) sage, priest, exorcist".[71]

Zu den wichtigsten Merkmalen der seßhaften Gemeinschaften und der Gesellschaften der Hochkulturen des Vorderen Orients, darunter des antiken Jemen, zählt die Entwicklung eines Kultpersonals für den Dienst der Götter. Die Gesellschaften in Nordarabien waren nicht so weit entwickelt, wie dies in Südarabien oder dem Rest des Vorderen Orients der Fall war. Hier hat sich kein Kultpersonal im eigentlichen Sinne herausgebildet. Ausgenommen davon sind einige Oasen und Karawanenstädte in Arabien selbst, wie al-'Ulā (Dedān) und Taymā', oder die Randgebiete Arabiens, wie Petra, Palmyra und Hatra, wo sich ein Kultpersonal entwickeln konnte. Selbstverständlich war die Struktur des Kultpersonals in den Randgebieten durch die Hochkulturen Mesopotamiens, Syrien-Palästinas oder später des Hellenismus beeinflußt. Zum Tempelpersonal gehörte sicherlich eine Gruppe von Dienern und Betreuern, die einfache Aufgaben im Tempel verrichteten. Welcher Art die Beziehung des afkal gegenüber der Gottheit war, ist an Hand der vorhandenen Inschriften nur ungefähr zu erkennen. Es scheint, daß sich der afkal bei verschiedenen nordarabischen Völkerschaften an der Spitze des Kultpersonals befunden hat.

Die Tatsache, daß wir von mehreren Priesterklassen im antiken Südarabien, in Palmyra, in Hatra und bei den Nabatäern sprechen können, ist keinesfalls auf Zentralarabien übertragbar. In Palmyra scheint der afkal nicht an der Spitze der Priesterschaft zu stehen. Diese Stellung hatte hier wahrscheinlich der *kumr*-Priester inne.[72]

Obwohl die Termini *kmr*, *khn* und *'pkl'* für "Priester" im Nabatäischen bezeugt sind, war der afkal der Oberpriester. Es ist nicht eindeutig, ob auf jeden Tempel bei den Nabatäern und anderen nordarabischen Völkerschaften ein afkal-Priester kam, obwohl der afkal in mehreren Gegenden des nabatäischen Reiches vorkommt.

Der afkal erscheint nur im Kult der Nordaraber. Alle Gottheiten, denen der afkal diente, sind nordarabisch. Wahrscheinlich war der afkal Wahrsager bei Nomaden und Halbnomaden in Nordarabien. In den Oasen und Karawanenstädten übernahm er

---

[68] Zu *apkallu* in Mesopotamien, vgl. J.C. Greenfield, Artikel Apkallu, in: K. van der Toorn - B. Becking - P.W. van der Horst (Hrsg.), Dictionary of Deities and Demons in the Bible, Leiden 1995, 134-138; R.F.G. Sweet, The Sage in Akkadian Literature: A Philological Study, in: J.G. Gammie - L.G. Perdue (Hrsg.), The Sage in Israel and the Ancient Near East, Winona Lake 1990, 45-65.

[69] AHw, 58.

[70] CAD A/2, 171; AHw, 58 zweifelt daran (mit Fragezeichen).

[71] CAD A/2, 171.

[72] Zum *mrzḥ*-Festival in Palmyra, s. DNWSI, 692.

jedoch andere priesterliche Aufgaben, wobei er jedoch seine Aufgabe als "Wahrsager" behielt. Dies ist eindeutig bei ʿAmr b. al-Ǧuʿaid, dem afkal des Stammes Rabīʿa, einem halbnomadischen Stamm aus Zentralarabien, am Vorabend des Islam festzustellen.

Die Zeremonie des Opferdarbringens gehört zu den wichtigsten Aufgaben eines Priesters im Alten Orient. Wahrscheinlich war das Opfern in Arabien in den frühesten Zeiten die Sache eines jeden Menschen, und die Opfer wurden von jedem selbst dargebracht. Aber ebenso früh existierte die Vorstellung, daß die Gottheit besonderer Personen bedarf, um den göttlichen Willen zu bekunden.[73] Das Opfern scheint zu den Aufgaben zu gehören, die der afkal ausgeführt hat. Allerdings erwähnt keine der Inschriften das Darbringen von Opfern direkt.

Eine dedanische Inschrift nennt eine Personenweihe, die der afkal des Gottes Wadd für den lihyanischen Gott Ḏū Ġabat durchführte. Wir kennen nicht den Grund dafür, daß der afkal des minäischen Gottes Wadd eine solche Weihe für einen lihyanischen Gott vornahm. Möglicherweise spielte dieser afkal des Wadd eine besondere Rolle in der minäischen Handelskolonie al-ʿUlā.

Es stellt sich die Frage, warum es keinen afkal des minäischen Hauptgottes Wadd im Lande der Minäer gab. Die bislang entdeckten minäischen Inschriften erwähnen den afkal nicht. Dies bedeutet, daß die Minäer nur einen afkal für ihren Gott Wadd in ihrer Karawanenstation al-ʿUlā besaßen. Die minäischen Inschriften erwähnen aber andere Termini für "Priester". Eine der wichtigsten Bezeichnungen dieser Art ist das Wort *šwʿ*. So erscheint z.B. der *šwʿ wd* "Priester des Wadd" mehrmals in den minäischen Inschriften.[74] Über die Position des afkal des Wadd von al-ʿUlā innerhalb der Hierarchie der Priester des Wadd im minäischen Reich existieren keine Angaben.

Es gibt keine eindeutigen Anhaltspunkte dafür, daß der priesterliche Beruf des afkal auf eine bestimmte Familie beschränkt war. Der einzige Hinweis für die Vererbung des Amtes innerhalb einer Familie stammt aus Hatra. Der König Sanṭriq und sein Vater Naṣru hatten das Amt des afkal inne.[75]

Die Tatsache, daß das Amt des afkal auch von Frauen ausgeübt wurde, zeigt sich deutlich am Beispiel der arabischen Königin Te'elḫunu, die die Titulatur *apkallatu* getragen hat. Dies trifft auch für Frauen in Lihyan zu. Südarabische Inschriften berichten von mehreren Frauen, die das Amt einer "Priesterin" ausgeübt haben.[76] Allerdings sind andere Termini als das Wort afkalat verwendet worden. Arabische

---

[73] Zum Opfer bei den Nord- und Südarabern s. J. Henninger, Arabica Sacra. Aufsätze zur Religionsgeschichte Arabiens und seiner Randgebiete, Freiburg 1981 (Orbis Biblicus et Orientalis 40), 189-253.

[74] Zu Priesterbezeichnungen im Altsüdarabischen s. M. Höfner, Die vorislamischen Religionen Arabiens, in: H. Gese - M. Höfner - K. Rudolph, Religionen Altsyriens, Altarabiens und der Mandäer, Stuttgart 1970 (Die Religionen der Menschheit 10), 347-350.

[75] J. Teixidor, Notes hatréennes. 3. Le titre d'«aphkala», Syria 43, 1966, 91-93.

[76] Vgl. z. B. die Wörter *ršwt* und *qẓrt*, M. Höfner, Die vorislamischen Religionen Arabiens, 350.

Quellen berichten von mehreren Frauen, die als "Wahrsagerinnen" im vorislamischen Arabien bekannt waren. Diese Quellen fügen hinzu, daß Frauen in der Ausübung der "Wahrsagerei" Männern vorgezogen wurden.[77]

Es ist nicht von einer gemeinsamen Institution des afkal im arabischen Bereich auszugehen. Dem afkal kamen in Palmyra wahrscheinlich andere Aufgaben zu als bei den Nabatäern. Darüber hinaus hatten die afkal, die in Zusammenhang mit einem Tempel standen, mit Sicherheit eine andere Funktion als diejenigen, die lediglich ihre Namen in die Grafitti eingeritzt hatten. Letztere waren wahrscheinlich nur Wahrsager und hatten keine Aufgaben im Tempel zu erfüllen und trugen keine Verantwortung gegenüber einer Gottheit.

Über die Tracht des afkal gibt es keine eindeutigen Angaben. Weder die Inschriften noch die Kunst erteilen Auskunft darüber. Es ist aber zu vermuten, daß der afkal in Palmyra eine andere Tracht als der in Qaryat al-Fau besaß. Vielleicht trug der afkal in Palmyra die gleiche Tracht wie die Priester. Die palmyrenische Kunst enthält diesbezüglich Darstellungen von Priestern; ein gutes Beispiel hierfür liefert Dura Europos.[78] Über die Tracht der Priester im antiken Südarabien ist nichts bekannt. Es sind aber Hinweise über die Tracht von Priestern und Wahrsagern in Zentral- und Nordarabien in arabischen Quellen zu finden. Diese berichten, daß die Priester keine gefärbten Gewänder getragen haben.[79]

III. Die politische und wirtschaftliche Rolle des afkal

Zweifellos hatte der afkal einen hochrangigen Status in den Gesellschaften inne, in denen er bezeugt ist. Er scheint der Hohepriester gewesen zu sein, der an der Spitze der Priesterschaft stand. Er spielte wahrscheinlich eine wichtige politische Rolle im Staat, die sich mit mehreren Beispielen belegen läßt.

Das Tragen des Titels afkal durch Herrscher gibt Anlaß zur Vermutung, daß afkal die Bezeichnung einer Herrschaftsform sein könnte. Dies ist zumindest in drei Beispielen deutlich zu erkennen. Die Königin Te'elḫunu trug den Beinamen apkallatu. Der König Sanṭriq von Hatra bezeichnet sich als der Ober-afkal und ʿAmr b. al-Ǧuʿayd, ein Häuptling (*sayyid*) des Stammes Rabīʿa in der vorislamischen Zeit, war bekannt als al-afkal. J. Teixidor hat den Titel afkal mit dem südarabischen Titel mukarrib verglichen. Dies würde bedeuten, daß es eine Autokratie in Nordarabien gegeben hat, wie es von mehreren Forschern für Südarabien angenommen wird. Der mukarrib wird oft als "Priesterfürst"[80] interpretiert und die Gleichsetzung besagt, daß

---

[77] T. Fahd, Artikel *kāhin*, in: The Encyclopaedia of Islam, New Edition, IV, Leiden 1978, 420-422.

[78] H.G. Franz, Die Kunst von Palmyra zwischen Okzident und Orient, in: E.M. Ruprechtsberger (Hrsg.), Palmyra. Geschichte, Kunst und Kultur der syrischen Oasenstadt. Einführende Beiträge und Katalog zur Ausstellung, Linz 1987, 163-178, 168, Abb. 3.

[79] M.Š. Al-Alūsī, Bulūġ al-arab fī maʿrifat aḥwāl al-ʿArab, Bd. III, Beirut o.J., 407.

[80] M. Höfner, War der Sabäische Mukarrib ein "Priesterfürst"?, Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 54 (Festschrift H. Junker), 1957, 77-85.

afkal ebenso interpretiert werden kann. Wir wissen leider nicht, wie die Aribi der keilschriftlichen Quellen ihre Herrscher/Innen bezeichnet haben. Die drei Beispiele, die wir für Herrscher haben, die gleichzeitig afkal waren, reichen nicht aus, um Autokratie bei den Nordarabern zu vermuten. Es scheint, daß diese Herrscher afkal nur als Beinamen, zum Ausdruck ihrer Herrschaft im weltlichen wie im religiösen Bereich trugen. Das Tragen des Titels ist wahrscheinlich nicht mit der Tradition der assyrischen Könige zu vergleichen, die sich manchmal als apkallu "Weiser" bezeichneten.[81]

R. Borger hat vorgeschlagen, daß es eine Doppelregentschaft bei den Aribi gegeben hat. Nach ihm hatten die Könige die weltliche Verantwortung, während die Königinnen die geistliche Autorität besaßen und als Zeichen dafür den Titel *apkallatu* trugen. So soll Te'elḫunu für den Kult der Gottheiten verantwortlich gewesen sein, während Ḥaza'il, der im Zusammenhang mit den Aribi als König erwähnt wird, regiert hat. Der assyrische König Asarhaddon berichtet von Ḥaza'il, der auch bei Sanherib und Assurbanipal Erwähnung findet.

Es hat in Arabien und besonders in Südarabien Koregentschaften gegeben, die aber im Zusammenhang mit der Thronfolge stehen. Derartige Herrschaftsformen, die zwischen weltlicher und religiöser Regierung unterscheiden, sind weder bei den Arabern noch bei anderen semitischen Völkern nachweisbar. König Ḥaza'il hat wahrscheinlich andere Gebiete regiert als Te'elḫunu. Mehrere arabische Königinnen erscheinen im Land der Arabi in assyrischen Quellen.[82] Diese Königinnen waren sicherlich Alleinherrscherinnen. Es scheint, daß gleichzeitig mehrere Herrscher nebeneinander im Land der Aribi regiert haben. Die Assyrer gebrauchten den Sammelbegriff Aribi wohl zur Bezeichnung unterschiedlicher arabischer Völkerschaften. Sie haben wahrscheinlich die starken Herrscher oder diejenigen, mit denen sie konfrontiert waren, als König bzw. Königin der Araber bezeichnet. So wurden die Herrscher der arabischen Völkerschaft Qeder als Könige der Araber genannt.

Eine wichtige Funktion, die der afkal in den Oasen und Karawanenstädten hatte, ist die des Tempelverwalters. Er scheint eine wichtige Rolle in der Tempelwirtschaft gespielt zu haben. Die Tempel waren im Alten Orient große wirtschaftliche Institutionen. Dies war nicht nur in Mesopotamien und in Südarabien der Fall, sondern auch in anderen Teilen des Vorderen Orients, ebenso auch bei einigen nordarabischen Völkerschaften, wie z.B. bei den Nabatäern, in Palmyra und in Hatra.

Zu den Aufgaben des afkal gehörte wahrscheinlich die Leitung der Einrichtungen der Heiligtümer. Dies ist eindeutig bei den Nabatäern, in al-Fau und in Hatra festzustellen. Es scheint, daß der afkal auch die pflichtgemäß zu erbringenden Abgaben und Strafgelder kontrollierte.

---

[81] R.F.G. Sweet, The Sage in Akkadian Literature, 45-65.

[82] N. Abbot, Pre-Islamic Arab Queens, American Journal of Semitic Languages 58, 1941, 1-22.

Das Wort afkal in der westsemitischen Epigraphik ist als nordarabisch zu betrachten und aus Mesopotamien direkt entlehnt worden. Über tausend Jahre war es bei den nordarabischen Völkerschaften im Gebrauch. Im Zusammenhang mit Gottheiten oder Tempeln ist es als "Priester" bzw. als "Tempelverwalter" zu übersetzen. Im übrigen ist es als "Wahrsager, Seher" aufzufassen. Die politische, wirtschaftliche und religiöse Rolle des afkal im arabischen Bereich ist der Rolle der Priester in Mesopotamien, Syrien-Palästina und Südarabien vergleichbar. Trotz der Spärlichkeit und Einseitigkeit der Quellen ist der Begriff afkal bei den Nordarabern von beachtlicher Bedeutung. Er ist Ausdruck einer kulturellen Beziehung sowohl zwischen den Völkern Arabiens als auch mit Mesopotamien. Ob der afkal in Nordarabien mit dem mukarrib in Südarabien gleichzusetzen ist, bleibt offen, da die vorhandenen Quellen zur Beantwortung dieser Frage nicht ausreichen.

Abkürzungen

AHw	W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch I-III, Wiesbaden 1965-1981.
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research.
CAD	The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago.
CIS	Corpus Inscriptionum Semiticarum.
DNWSI	J. Hoftijzer - K. Jongeling, Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions, II Vols., Leiden 1995 (Handbuch der Orientalistik 21).
IIH	B. Aggula, Inventaire des inscriptions hatréennes, Paris 1991.
Ja	A. Jamme
JaL	bezeichnet die lihyanischen Inschriften, die von A. Jamme bearbeitet worden sind, s. A. Jamme, Miscellanées d'ancient arabe, VII, Washington, D.C., 1974.
JS	A.J. Jaussen, - R. Savignac, Mission archéologique en Arabie, 3 Vols., Paris 1909-1922.
Lih.	W. Caskel, Lihyan und Lihyanisch, Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Geisteswissenschaften. Heft 4, Köln 1954.
Milik	J.T. Milik, Inscriptions grècques et nabatéennes de Rawwafah, in: P.J. Parr - G.L. Harding - J.E. Dayton, Preliminary Survey in N.W. Arabia 1968, Bulletin of the Institute of Archaeology. University of London, 10, 1971, 54-59.
RES	Répertoire d'épigraphie sémitique.

Sab.Dic. A.F.L. Beeston, - M.A. Ghul - W.W. Müller - J. Ryckmans, Sabaic Dictionary. Louvain-la-Neuve - Beirut 1982.

Vattioni F. Vattioni, Le iscrizioni di Ḥatra, Supplemento n. 28, Annali 47, 1987.